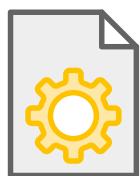


Stand 10/2021



WHITEPAPER TECHNIK

Montagewände und Bauplatten



ÜBER DIESE WHITEPAPER-SERIE

Die Serie ORCA Whitepaper Technik bietet in jedem Whitepaper einen kurzgefassten Überblick über ein spezifisches Feld der Bau- und Gebäudetechnik. Jedes Whitepaper dient als erstes Nachschlagemedium, als technische Referenz oder als Kurz-Leitfaden für Planung und Ausschreibung.

Die inhaltliche Ausrichtung liegt weniger auf den Planungsgrundlagen, sondern auf dem aktuellen

Regelwerk, einschließlich der ATV-Normen, und auf den für die korrekte Ausschreibung benötigten Begriffen, Techniken und Hintergründen.

ÜBER DEN AUTOR

Mag.Ing. Franz Dam ist seit über 25 Jahren auf dem Gebiet der Bauausschreibung tätig. Mit seinem Expertenwissen berät er Unternehmen zur LPH 6 der HOAI. Seit 2016 ist er Partner der ORCA Software GmbH.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1. Bauelemente Trockenbau	4
1.1.1. Bauplatten	4
1.1.2. Ständerwerk	4
1.1.3. Dämmung	4
1.2. Montagewände	5
2. Hinweise zur Planung	5
2.1. Vorteile des Trockenbaus	5
2.2. Bauplatten aus Gips	6
2.2.1. Gipsplatten nach DIN EN 520	6
Brandschutzplatten (DF)	6
2.2.2. Gipsplatten für besondere Anwendungen	7
2.2.3. Gipsplatten mit Vliesarmierung	7
2.2.4. Gipsfaserplatten	8
2.2.5. Gipsplatten-Verbundelemente	8
2.2.6. Sonstige Gipsplattenprodukte	8
2.3. Andere Bauplatten	8
2.3.1. Zementbauplatten	8
2.3.2. Kalziumsilikatplatten	9
2.4. Montagewände	9
2.4.1. Unterkonstruktionen	9
2.4.2. Einfach- und Doppelständerwände	9
Offene und geschlossene Systeme	10
2.4.3. Schallschutzwände	10
2.4.4. Brandschutzwände	11
2.4.5. Montagewandssysteme mit besonderen Anforderungen	11
2.4.6. Vorsatzschalen	11
2.4.7. Installationswände und Schachtwände	11
2.4.8. Sonstiges: Trockenputz	12
3. Vorschriften, Normen und Regelwerke	12
3.1. Nationale Normen	12



3.2. Europäische Normen	13
3.3. Weitere Regelwerke	13
4. Klassifizierungen und Bezeichnungen	14
4.1. Gipsplattentypen nach DIN EN 520	14
4.2. Bezeichnung von Gipsplatten mit Vliesarmierung	14
4.3. Nationale und europäische Bezeichnungen von Gipsplatten (Gipsfaserplatten)	15
5. Planung und Ausführung	16
5.1. Metallprofile	16
5.2. Dämmschicht	17
5.3. Standard-Montagewände und Feuchtraumwände	17
Brandschutzwände nach DIN 4102-4	17
5.4. Brandschutzwände nach Tabellen 10.2 und 10.3 in DIN 4102-4	18
5.5. Brandschutzwände mit Prüfzeugnis	19
5.6. Schallschutzwände	20
5.7. Spezielle Montagewände	20
5.8. Anschlüsse und Detailausführungen	21
5.9. Oberflächenqualität	22
Kommentar	23



1. Einleitung

Modernes Bauen ist ohne Trockenbau-Elemente schwer vorstellbar.¹ Im Trockenbau werden industriell vorgefertigte Bauteile und Baustoffe auf der Baustelle zu einem Bauelement zusammengefügt. Es handelt sich generell um eine Montage- und Leichtbauweise für Innenräume, bei der keine Baufeuchte anfällt.

Mit Trockenbau-Montagewänden können Anforderungen des Brandschutzes und Schallschutzes erfüllt werden. Sie stehen darin Massivwänden in nichts nach. Auch einbruchsichere und durchschusshemmende Wände in Sicherheitsbereichen von Banken oder Polizeistationen können in Trockenbauweise realisiert werden. Das Haupteinsatzgebiet von Montagewänden sind Hotel-, Gewerbe-, Kultur-, Verwaltungs- und Bürobauten, doch finden sie auch im Wohnungsbau zunehmend Verwendung.

Bauplatten werden in der Regel im Trockenbau eingesetzt. Neben Montagewänden werden auch Unterdecken und Brandschutzbekleidungen mit Bauplatten in Trockenbauweise ausgeführt. Diese Konstruktionen sind aber nicht Teil dieses Whitepapers.²

1.1. Bauelemente Trockenbau

Die klassischen Elemente des Trockenbaus sind

- ▶ Bauplatten
- ▶ Ständerwerk, Unterkonstruktion
- ▶ Dämmlagen
- ▶ Zubehör: Verstärkungen, Spezialprofile, Spachtel- und Dichtmassen

1.1.1. Bauplatten

Bei Montagewänden im Trockenbau kommen zur Anwendung

- ▶ Gipsbauplatten
- ▶ Zementplatten
- ▶ Kalziumsilikatplatten³

1.1.2. Ständerwerk

Als Unterkonstruktion von Trockenbauwänden kommen Metallprofile oder Kanthölzer zur Anwendung. Die Metallprofile sind bezüglich Trag- und Biegesteife optimiert. Metallprofile haben bei Brandschutzkonstruktionen einen großen Vorteil. Bei feuerbeständigen (F90) und teils auch bei hochfeuerhemmenden (F60) Konstruktionen können keine Unterkonstruktionen aus Holz vorgesehen werden.

1.1.3. Dämmung

Als Dämmstoff wird aufgrund der Flexibilität und der hervorragenden Brandschutzeigenschaften fast ausschließlich Mineralwolle verwendet. Die Dämmlage dient zur Schalldämmung und kann auch Brandschutzfunktionen⁴ erfüllen. Bei Außenwänden ist der Wärmeschutz ein zu berücksichtigender Faktor.

1 Dieses Whitepaper beschränkt sich auf Trockenbauwände und Trockenbauplatten. Holzbauwände und Holzwerkstoffplatten werden im geplanten Whitepaper Holz und Holzbau behandelt.

2 Unterdecken finden Sie in Whitepaper 10, Brandschutz wird in Whitepaper 4 abgehandelt.

3 Kalziumsilikatplatten werden fast ausschließlich bei Sanierungen eingesetzt.

4 Hier sei erwähnt, dass selbst eine nicht brennbare Dämmlage dem Brandschutz hinderlich sein kann. Sie mag im Prüfzeugnis nicht vorgesehen sein. Sehen Sie dazu bitte auch den Kommentar.

1.2. Montagewände

Montagewandkonstruktionen werden i.d.R. im Innenbereich ausgeführt. Die Plattenfugen werden verspachtelt, oft ebenso die Wandfläche. Der korrekten Ausführung von Anschlüssen und Verbindungen kommt große Bedeutung zu.

Arten von Montagewänden und Vorsatzschalen

- ▶ Standard-Trennwände
- ▶ Schallschutzwände (auch: Kinowände)
- ▶ Brandschutzwände
 - einschl. Brandwände
- ▶ Installationswände
 - einschl. Schachtwände
- ▶ Vorsatzschalen
- ▶ Wandsysteme mit besonderen Anforderungen
- ▶ Wände als gestalterische Elemente
 - Raumtrenner
 - Formwände
 - Wände zur Lichtintegration

2. Hinweise zur Planung

2.1. Vorteile des Trockenbaus

- 💡 Unkomplizierte, schnelle Montage
- 💡 Schlanke Wandkonstruktionen bei hohen Anforderungen an Bauphysik
- 💡 Gut geeignet für Brand- und Schallschutz
- 💡 Flexible, veränderbare Grundrisslösungen
- 💡 Kurze Bauzeiten (auch keine Austrocknungszeit)
- 💡 Integration von Installationen, Einbauten und Lichtquellen
- 💡 Geringes Gewicht, statische Entlastung
- 💡 Für Sanierung und Erneuerung gut geeignet
- 💡 Meist wirtschaftliche Lösungen

2.2. Bauplatten aus Gips

- ▶ **Gipsplatten**⁵ sind für den Einsatz in trockenen Innenräumen konzipiert. Imprägnierte Gipsplatten können auch in Feuchträumen eingesetzt werden.
- ▶ **Vliesarmierte Gipsplatten** werden insbesondere im Brandschutz eingesetzt.
- ▶ **Gipsfaserplatten** sind stabiler und weniger feuchteanfällig als Gipsplatten, weisen jedoch schlechtere Brandschutzeigenschaften auf.

Gipsplatten sind geregelt in

- ▶ DIN EN 520, Gipsplatten - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren
- ▶ DIN 18180, Gipsplatten - Arten und Anforderungen

Vliesarmierte Gipsplatten sind geregelt in

- ▶ DIN EN 15283-1, Faserverstärkte Gipsplatten - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren - Teil 1: Gipsplatten mit Vliesarmierung

Gipsfaserplatten sind geregelt in

- ▶ DIN EN 15283-2, Faserverstärkte Gipsplatten - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren - Teil 2: Gipsfaserplatten

2.2.1. Gipsplatten nach DIN EN 520

Gipsplatten werden aus Stuckgips, Zusatzstoffen und hochwertigem, vergautschtem Karton auf großen Bandanlagen gefertigt. Die Kartonkaschierung nimmt die Zugkräfte auf und verleiht der Gipsplatte Stabilität.

DIN 18180 und DIN EN 520

Gipsplatten wurden früher als Gipskartonplatten bezeichnet und waren ausschließlich nach DIN 18180 genormt. Seit dem Jahr 2005 gilt für Gipsplatten auch die europäische Produktnorm DIN EN 520, welche europäische Bezeichnungen einführt.⁶ DIN 18180 ist als nationale Norm weiter gültig.

Plattentypen

DIN EN 520 unterscheidet verschiedene Plattentypen, die nur ungenau den alten Plattenbezeichnungen von DIN 18180 entsprechen.

Die alten, nationalen und weniger exakten Bezeichnungen werden weiterhin verwendet:

- ▶ GK oder GKB für Standardplatten
- ▶ GKF für Feuerschutzplatten
- ▶ GKBI für imprägnierte Feuchtraumplatten
- ▶ GKFI für imprägnierte Feuerschutzplatten

Brandschutzplatten (DF)

Gipsplatten werden häufig im Brandschutz eingesetzt. Gips enthält Kristallwasser, welches durch die bei einem Brand entstehende Hitze verdampft und somit umgebende Bauteile kühlt. Für den Einsatz im Brandschutz werden spezielle Gipsplatten hergestellt, die über verbesserten Gefügezusammenhalt und meist

5 Früher: Gipskartonplatten

6 Für die Verarbeitung der Platten gilt DIN 18181.

auch über höhere Dichte verfügen. Die bisherigen GKF-Platten werden nach DIN EN 520 als Typ F (mit verbessertem Gefügezusammenhalt des Kerns bei hohen Temperaturen) und Typ D (mit definierter Dichte) bezeichnet. Das ergibt den Plattentyp DF. Vliesarmierte Gipsplatten nach DIN EN 15283-1 weisen meist noch bessere Brandschutzeigenschaften auf, sind jedoch weitaus kostspieliger.⁷

Die wichtigsten Plattentypen nach DIN EN 520:⁸

- ▶ Standardplatten Typ A: entspricht dem alten Typ GK oder GKB
- ▶ Brandschutzplatten Typ DF: für sämtliche Brandschutzanforderungen
- ▶ Brandschutzplatten Typ DFIR: zusätzlich mit erhöhter Oberflächenhärte und erhöhter Bruchfestigkeit⁹
- ▶ Feuchtraumplatten Typ H oder H2: imprägnierte Gipsplatten, für Feuchträume¹⁰ konzipiert
- ▶ Putzträgerplatten Typ P

Mit Ausnahme der Typen A und P können die Plattentypen nach DIN EN 520 kombiniert werden. Einige Typen werden ausschließlich in Kombination mit anderen Typen angeboten.

2.2.2. Gipsplatten für besondere Anwendungen

Aus der Kombination verschiedener Plattentypen können gewissermaßen neue Eigenschaften oder Anwendungsgebiete entstehen. Darüber hinaus mögen Gipsplatten nach DIN EN 520 mit anderen Stoffen kombiniert bzw. kaschiert sein.

- ▶ Bleikaschierte Strahlenschutzplatten kommen im medizinischen Bereich zum Einsatz, beispielsweise in Kliniken oder Röntgenräumen. Es handelt sich dabei um Platten nach DIN EN 520 mit Bleikaschierung.
- ▶ Strahlenschutzplatten ohne Bleikaschierung haben denselben Einsatzbereich.
- ▶ Schallschutzplatten aus diversen Plattentypkombinationen für Schallschutzwände.
- ▶ Gipsplatten zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung (*Elektrosmog*) werden meist im Dachausbau eingesetzt. Sie enthalten Graphit.

2.2.3. Gipsplatten mit Vliesarmierung

Vliesarmierte Gipsplatten bestehen aus einem Gipskern, der mit einem Vlies aus anorganischen und/oder organischen Fasern verstärkt ist. Die so armierten Platten besitzen höhere Festigkeit und Biegesteifigkeit als die mit Karton kaschierten Platten nach DIN EN 520.

- 💡 Vliesarmierte Platten sind in DIN EN 15283-1 genormt und werden mit der Grundkürzel GM bezeichnet.
- 💡 Die besonders für Brandschutzzwecke geeigneten Platten entsprechen meist dem Typ GM-F.
- 💡 Im Unterschied zu Gipsplatten nach DIN EN 520 werden Gipsplatten mit Vliesarmierung hinsichtlich ihres Brandverhaltens nach DIN EN 13501-1 normalerweise als A1 klassifiziert.

⁷ Zu vliesarmierten Brandschutzplatten beachten Sie bitte den folgenden Abschnitt.

⁸ Eine vollständige Liste und Beschreibung der Plattentypen finden Sie in Abschnitt 4.

⁹ Häufig wird auch die Typenkombination DFH2IR angeboten, bei der die Platte noch zusätzlich gegen Feuchte imprägniert ist.

¹⁰ Platten vom Typ H/H2 entsprechen der Bezeichnung GKBI nach DIN 18180.

2.2.4. Gipsfaserplatten

Gipsfaserplatten sind nach DIN EN 15283-2 genormt und mit Papierfasern versetzt. Sie besitzen weder eine Kartonkaschierung noch sind sie mit Vlies ummantelt. Sie werden bevorzugt im Holzbau eingesetzt, da sie ähnlich wie Holzwerkstoffplatten bearbeitbar sind und über hohe Stabilität und guten Gefügezusammenhalt verfügen. Sie finden teils auch im Brandschutz und in Feuchträumen Verwendung.

Die Oberflächenhärte von Gipsfaserplatten liegt höher als die von kartonierten Gipsplatten nach DIN EN 520.¹¹ Für spezielle Boden-Anwendungen stehen hochdichte Gipsfaserplatten mit einer Rohdichte von mehr als 1.500 kg/m³ zur Verfügung.

Einsatzbereiche von Gipsfaserplatten

- ▶ im Standard-Trockenbau
- ▶ im Holzbau
- ▶ als Fertigteil ESTRICHE (Trockenestriche)
- ▶ in Doppelböden

2.2.5. Gipsplatten-Verbundelemente

Gipsplatten-Verbundelemente bestehen aus Gipsplatten oder Gipsfaserplatten, die vom Hersteller mit Dämmplatten kaschiert worden sind.

- ▶ Platten nach DIN 18184 sind mit Polystyrol-Hartschaum oder Polyurethan kaschiert und werden meist als sogenannter Trockenputz¹² in der Sanierung eingesetzt.
- ▶ Platten, die mit Mineralwolle (MW) oder Holzweichfaser (WF) kaschiert sind, finden i.d.R. als Fertigteil-estrich-Elemente Verwendung.

2.2.6. Sonstige Gipsplattenprodukte

Sonderausführungen von Gipsplatten oder Gipsfaserplatten werden in zahlreichen Varianten angeboten:

- Geschlitzte und gelochte Platten für Schallschutzanwendungen
- Gipskassetten mit Schlitzung oder Lochung für Schallschutz-Unterdecken
- Bedruckte Platten
- Laminierte Platten
- Furnierte Platten
- Gipsplatten mit Fräsungen¹³

2.3. Andere Bauplatten

2.3.1. Zementbauplatten

Zementbauplatten kommen meist bei hoher Feuchtebelastung oder in Bereichen mit hoher Stoßbeanspruchung zum Einsatz. Außerdem eignen sie sich für Brandschutzzwecke.¹⁴

Zementplatten sind

- ▶ wasserbeständig
- ▶ stoßfest
- ▶ nicht brennbar (i.d.R. Brandverhalten A1)

Die Oberfläche von Zementbauplatten eignet sich meist für Putz- und Spachtelauftrag, ebenso als Fliesenuntergrund und als Beschichtungsuntergrund.

Es gibt Zementbauplatten aus Portlandzement, die beidseitig mit einem Glasgittergewebe armiert und an den Kanten verstärkt sind. Bei anderen Produkten handelt es sich um Leichtbetonplatten in Sandwichstruktur,

11 Die Brinellhärte von Gipsfaserplatten liegt im Bereich von 25 bis max. 40 N/mm².

12 An der Innenseite von Außenwänden können die Platten auch als Innendämmung eingesetzt werden.

13 Die Fräsungen dienen zur Herstellung von geformten Bekleidungen oder Konstruktionen.

14 Eine Ausnahme bilden Holzzementplatten, die sich kaum für Anwendungen im Brandschutz oder in Nassräumen eignen.

zusätzlich mit Gitterarmierung. Zementbauplatten können faserarmiert sein, wobei es sich dann um Faserzementplatten handeln kann.

Anwendungsbereiche Zementplatten innen

- Feuchträume (häusliche Bäder, Duschen)
- Öffentliche Nassräume (Schwimmbäder, Sanitärräume, Wellnessbereiche)
- Gewerbliche Bereiche (Molkereien, Brauereien, Großküchen)

Anwendungsbereiche Zementplatten außen

- Vorgehängte hinterlüftete Fassaden
- Unterdecken im Außenbereich
- Putzträger außen

2.3.2. Kalziumsilikatplatten

Kalziumsilikatplatten sind nicht brennbar, mit Zellulosefasern versetzt und besitzen einen hohen Porenanteil sowie gute Wärmedämmeigenschaften. Aufgrund der hohen Kapillarität eignen sie sich zur Feuchteregulierung im Sanierungsbereich, und aufgrund ihres hohen pH-Werts sind sie bei Schimmelbekämpfung und zur Schimmelvorbeugung einsetzbar. Sie werden selten als Beplankung von Montagewänden, aber häufig als Trockenputz, Wandbekleidung oder Innendämmung¹⁵ eingesetzt.

2.4. Montagewände

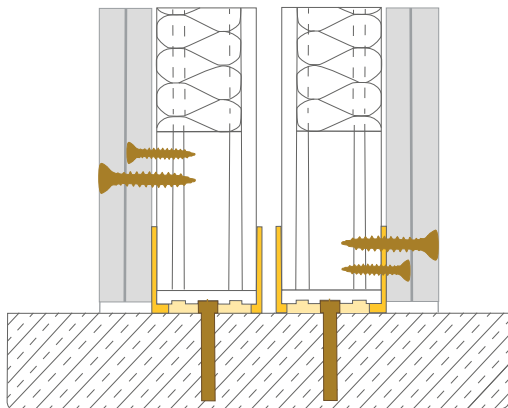
2.4.1. Unterkonstruktionen

Als Unterkonstruktion von Montagewänden oder Vorsatzschalen werden meist Metallprofile verwendet. Die UK besteht in der Regel aus C-förmigen Metallprofilständern und U-förmigen, an Decke und Boden befestigten Stahlblechprofilen.

- Wanddicke 75 mm: CW-Profil von 50 mm und beidseitige Beplankung mit 12,5 mm Gipsplatten
- Wanddicke 100 mm: CW-Profil von 75 mm und beidseitige Beplankung mit 12,5 mm Gipsplatten

2.4.2. Einfach- und Doppelständerwände

- ▶ Einfachständerwände: Ständer der Unterkonstruktion sind in einer Ebene angeordnet.
 - Doppelte Profile können auch in einer Ebene Rücken an Rücken angeordnet sein.
- ▶ Doppelständerwände: Ständer sind in zwei parallelen Ebenen angeordnet.
 - Die Ständerreihen können auch mit Riegeln verbunden werden.



Doppelständerwand mit Bodenanschluss

Quelle: in Anlehnung an Bild 3 in DIN 18183-1

¹⁵ Die Wärmeleitfähigkeit von Kalziumsilikatplatten liegt bei bestenfalls 0,06 W/mK.

Zulässige Wandhöhe

Geprüfte Montagewandssysteme sind für eine bestimmte maximale Wandhöhe ausgelegt. Die zulässigen Wandhöhen sind abhängig von den Ständerprofilen, dem Achsabstand der Ständer, den Brandschutzanforderungen, der Plattenbefestigung und dem Einbaubereich.

Einbaubereiche nach DIN 4103-1¹⁶

- ▶ Einbaubereich 1: Bereiche mit geringer Menschenansammlung, wie sie z. B. in Wohnungen, Hotel-, Büro- und Krankenzimmern und ähnlich genutzten Räumen einschließlich der Flure vorausgesetzt werden müssen.
- ▶ Einbaubereich 2: Bereiche mit großer Menschenansammlung, wie sie z. B. in größeren Versammlungsräumen, Schulräumen, Hörsälen, Ausstellungs- und Verkaufsräumen und ähnlich genutzten Räumen vorausgesetzt werden müssen.

Feuchträume

Gipsplatten sind für Anwendungen in Räumen mit hoher Luftfeuchte oder Nässe nicht geeignet. Jedoch können imprägnierte Gipsplatten sowie Gipsfaserplatten aufgrund ihrer Hydrophobierung im Sanitärbereich eingebaut werden. Zudem müssen die Ständerprofile eine entsprechende Korrosionsschutzklasse¹⁷ aufweisen.

Offene und geschlossene Systeme

Trockenbaukonstruktionen werden traditionell in offenen Systemen angeboten. In offenen Systemen können sämtliche Komponenten frei am Markt gewählt werden – Plattenbekleidung, Verbindungsmittel, Dämmstoffe, Ständerwerk, Verspachtelung. Eine freie Wahl der Systemkomponenten ist auch in den entsprechenden Normen vorgesehen.

Geschlossene oder halboffene Systeme hingegen verfügen über ein bauaufsichtliches Prüfzeugnis. Bei solchen Systemen dürfen nicht alle Systemkomponenten frei zusammengestellt werden. Platten, Profile und andere Komponenten sind vom Systemgeber und seinem Prüfzeugnis vollumfänglich oder in Teilen vorgeschrieben.

2.4.3. Schallschutzwände

- 💡 Montagewände bilden das Prinzip der biegeweichen Schalen.
- 💡 Die beiden Wandschalen dürfen nicht direkt verbunden werden.
- 💡 Eine weiche Dämmlage aus Mineralwolle oder Holzweichfaser behindert die Luftströmung im Wandhohlraum und dämpft auch dadurch die Luftschallübertragung.

¹⁶ vgl. Abschnitt 4, DIN 4103-1

¹⁷ Meist die Klasse C3

💡 Wandöffnungen sowie Steckdosen und Lichtschalter wirken sich nachteilig aus.

💡 Anschlüsse zu anderen Bauteilen sind durch Dämmstreifen oder Gleitanschlüsse akustisch zu entkoppeln.

2.4.4. Brandschutzwände

💡 Brandschutzwände mit Gipsplatten werden nach den in DIN 4102-4¹⁸ beschriebenen Konstruktionen oder nach den Prüfzeugnissen der Plattenhersteller konstruiert.

💡 Ständerkonstruktionen für Montagewände bestehen in der Regel aus Metallprofilen.

💡 Die meist vorhandene Dämmlage besteht aus Mineralwolle mit einem Schmelzpunkt von 1000 °C.

💡 Gipsplatten sind entweder als GKF nach DIN 18180 oder mindestens als Typ DF nach DIN EN 520 eingestuft.

💡 Zuweilen werden in Brandschutzwände vliesarmierte Gipsplatten nach DIN 15283-1 eingebaut.

💡 Sonderfall Brandwände: Sie müssen Anforderungen an die Stoßsicherheit genügen. Die Gipsplattenbeplankung wird daher beidseitig mit Stahlplatteneinlagen verstärkt.

2.4.5. Montagewandsysteme mit besonderen Anforderungen

Auch für besondere Anwendungsfälle gibt es geprüfte Montagewandsysteme.

- ▶ Strahlenschutzwände mit bleikaschierten oder anderen Spezialplatten
- ▶ Wände mit durchschusshemmender Klassifizierung
- ▶ Einbruchssichere Wände (meist mit Stahleinlagen)

2.4.6. Vorsatzschalen

Vorsatzschalen sind einseitig beplankte Einfachständerwände, welche meist vor einer Massivwand aufgestellt werden.

💡 Vorsatzschalen können mit der Wand verbunden sein und stehen somit nicht frei. Die Beplankung kann in diesen Fällen auf Lattung oder auf Metallprofilen angebracht sein.

💡 Freistehende Vorsatzschalen besitzen ein Ständerwerk aus Holz oder Metallprofilen.

💡 Vorsatzschalen dienen oft zur Verbesserung der Schalldämmung oder des Brandschutzes.¹⁹

💡 Vorsatzschalen werden auch häufig in Sanitärräumen zur Unterbringung der Sanitärinstallation eingesetzt. Halbhoch ausgeführte Vorsatzschalen in Sanitärräumen verfügen über eine Ablage.

2.4.7. Installationswände und Schachtwände

💡 Installationswände dienen der Unterbringung von Installationen und gleichzeitiger Raumtrennung. Sie ermöglichen die Integration geschossübergreifender Schächte.

💡 Installationswände werden auch als Doppelständerwände ausgeführt.

¹⁸ In Abschnitt 10.2

¹⁹ Es gibt auch Vorsatzschalen bzw. Wandbekleidungen, die allein zur Innendämmung von Außenwänden eingesetzt werden.

- 💡 Schachtwände werden zuweilen in Riegelmontage ausgeführt und dienen zum schalldämmenden Verschluss von Schachtverläufen oder zusätzlich zur Unterbringung der entsprechenden Installationen.
- 💡 Revisionsklappen ermöglichen den schnellen Zugang zu den in der Wand liegenden Einbauten und Anschlüssen.

2.4.8. Sonstiges: Trockenputz

Sogenannter Trockenputz wird i.d.R. in Sanierungsbereichen eingesetzt. Dabei kommen einfache Platten oder Verbundelemente zur Anwendung. Trockenputz wird mit Ansetzbinder/Mörtelbatzen an den Bestandswänden befestigt.

- ▶ Einfacher Trockenputz kann sowohl aus Gipsplatten als auch aus Kalziumsilikatplatten bestehen, die zur Entfeuchtung dienen können.
- ▶ Verbundelemente bestehen aus Gipsplatten oder Gipsfaserplatten, welche mit Dämmstoffen kaschiert sind.²⁰

3. Vorschriften, Normen und Regelwerke

3.1. Nationale Normen

- § DIN 4103-1: Nichttragende innere Trennwände, Teil 1: Anforderungen und Nachweise
- § DIN 4103-2: Nichttragende innere Trennwände, Teil 2: Trennwände aus Gips-Wandbauplatten
- § DIN 4103-4: Nichttragende innere Trennwände; Unterkonstruktion in Holzbauart
- § DIN 18168: Gipsplatten-Deckenbekleidungen und Unterdecken, Teile 1 und 2
- § DIN 18180: Gipsplatten - Arten und Anforderungen
- § DIN 18181: Gipsplatten im Hochbau - Verarbeitung
- § DIN 18182-1: Zubehör für die Verarbeitung von Gipsplatten, Teil 1: Profile aus Stahlblech
- § DIN 18182-2: Zubehör für die Verarbeitung von Gipsplatten, Teil 2: Schnellbauschrauben, Klammern und Nägel
- § DIN 18183-1: Trennwände und Vorsatzschalen aus Gipsplatten mit Metallunterkonstruktionen, Teil 1: Beplankung mit Gipsplatten
- § DIN 18184: Gipsplatten-Verbundelemente mit Polystyrol- oder Polyurethan-Hartschaum als Dämmstoff
- § DIN 18340: VOB Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen, Teil C: Allgemeine Technische Vertragsbedingungen für Bauleistungen (ATV) - Trockenbauarbeiten

²⁰ Verbundplatten nach DIN 18184 sind mit Polystyrol-Hartschaum oder Polyurethan kaschiert, sie können aber auch mit anderen Dämmstoffplatten fest verbunden sein.

3.2. Europäische Normen

- § DIN EN 520: Gipsplatten - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren
- § DIN EN 1995-1-1 - Eurocode 5: Bemessung und Konstruktion von Holzbauten, Teil 1-1: Allgemeines - Allgemeine Regeln und Regeln für den Hochbau
- § DIN EN 1995-1-2 - Eurocode 5: Bemessung und Konstruktion von Holzbauten, Teil 1-2: Allgemeine Regeln - Tragwerksbemessung für den Brandfall
- § DIN EN 12467: Faserzement-Tafeln - Produktspezifikation und Prüfverfahren
- § DIN EN 13950: Gips-Verbundplatten zur Wärme- und Schalldämmung - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren
- § DIN EN 14190: Gipsplatten-Produkte aus der Weiterverarbeitung - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren
- § DIN EN 14195: Metall-Unterkonstruktionsbauteile für Gipsplatten-Systeme - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren
- § DIN EN 15283-1: Faserverstärkte Gipsplatten - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren, Teil 1: Gipsplatten mit Vliesarmierung
- § DIN EN 15283-2: Faserverstärkte Gipsplatten - Begriffe, Anforderungen und Prüfverfahren, Teil 2: Gipsfaserplatten

3.3. Weitere Regelwerke

- § **Merkblatt 2: Verspachtelung von Gipsplatten – Oberflächengüten.** Hrsg. Industriegruppe Gipsplatten (IGG) im Bundesverband der Gipsindustrie e.V.
- § **Merkblatt 2.1: Verspachtelung von Gipsfaserplatten – Oberflächengüten Q1 bis Q4.** Hrsg. Industriegruppe Gipsplatten (IGG) im Bundesverband der Gipsindustrie e.V.
- § **Merkblatt 3: Fugen und Anschlüsse bei Gipsplatten- und Gipsfaserplattenkonstruktionen.** Hrsg. Industriegruppe Gipsplatten (IGG) im Bundesverband der Gipsindustrie e.V.
- § **Merkblatt 6: Vorbehandlung von Trockenbauflächen aus Gipsplatten zur weitergehenden Oberflächenbeschichtung bzw. -bekleidung.** Hrsg. Industriegruppe Gipsplatten (IGG) im Bundesverband der Gipsindustrie e.V.
- § **Merkblatt 8: Wandhöhen leichter Trennwände - Stegausschnitte, Anschlüsse, Türen und Öffnungen.** Hrsg. Industriegruppe Gipsplatten (IGG) im Bundesverband der Gipsindustrie e.V.

4. Klassifizierungen und Bezeichnungen

4.1. Gipsplattentypen nach DIN EN 520²¹

Kurzbezeichnung	Beschreibung	Anmerkungen
A	Gipsplatte (Bauplatte) für Standardanwendungen	Auf der Ansichtsseite kann ein geeigneter Gipsputz oder eine geeignete dekorative Beschichtung aufgebracht werden.
H	Gipsplatte mit reduzierter Wasseraufnahmefähigkeit	Für Feuchträume. In Abhängigkeit von ihrem Wasseraufnahmevermögen erhält die Platte die Bezeichnung H1, H2 oder H3. Platten des Typs H2 entsprechen Typ GKBI nach DIN 18180.
E	Gipsplatte für Beplankungen bei Außenwandelementen	Platten sind nicht für dauernde Außenbewitterung ausgelegt. Der Wasserdampf-Diffusionswiderstand der Platten darf den Wert 25 nicht überschreiten.
F	Gipsplatte für Brandschutzanforderungen, mit verbessertem Gefügestandhalten bei hohen Temperaturen	Der Gipskern enthält mineralische Fasern und/oder andere Zusätze. Bei Brandschutzanforderungen wird meist die Typ-Kombination DF verwendet.
P	Putzträgerplatte	Auch Klebeverbindungen mit anderen Materialien wie Gipsplatten oder mit tafelförmigen Stoffen sind möglich.
D	Gipsplatte mit erhöhter Dichte	definierte Dichte von mindestens 800 kg/m ³
R	Gipsplatte mit erhöhter Festigkeit	erhöhte Bruchfestigkeit sowohl in Längs- als auch in Querrichtung
I	Gipsplatte mit erhöhter Oberflächenhärte	

4.2. Bezeichnung von Gipsplatten mit Vliesarmierung²²

Gipsplatten mit Vliesarmierung sind für Bereiche mit Anforderungen an Brandschutz, Schallschutz, Wärmeschutz oder Streckfestigkeit geeignet. Wie bei Gipsplatten nach DIN EN 520 werden die Platteneigenschaften oft kombiniert.

²¹ vgl. Abschnitt 3.2 in DIN EN 520

²² Nach DIN EN 15283-1

Plattentyp	Beschreibung	Bezeichnungen angebotener Platten	Brandverhalten DIN EN 13501-1	Übliche Plattendicken mm
F	Gipsplatte mit verbessertem Gefügestandhalten bei hohen Temperaturen, im Kern sind mineralische Fasern und/oder Zusatzmittel enthalten	GM-F	A1	12,5 15 20 25
H	Gipsplatte mit verringerter Wasseraufnahmefähigkeit. Mit Zusätzen zur Reduzierung der Wasseraufnahmefähigkeit	GM-H1 GM-H2 GM-F-H2		
I	Gipsplatte mit erhöhter Oberflächenhärte	GM-I GM-F-H1-I		
R	Gipsplatte mit erhöhter Festigkeit für besondere Anwendungszwecke	GM-R		

4.3. Nationale und europäische Bezeichnungen von Gipsplatten (Gipsfaserplatten)

Gängige Bezeichnungen	Nationale Kurzbezeichnung DIN 18180	Angebotene Platten: Europäische Bezeichnungen nach DIN EN 520 ²³	Brandverhalten DIN EN 13501-1	Übliche Plattendicken mm ²⁴
Gipskartonplatte Standard Massivbauplatten	GKB	A	A2-s1,d0	6,5 9,5 10 12,5 15 18 20 25
		D		
		DIR		
Putzträgerplatte	GKP	P		
Imprägnierte Gipskartonplatte ²⁵	GKBI	H2		
Feuerschutzplatte	GKF	DF		
		DFR		
		DFIR		
Imprägnierte Feuerschutzplatte ²⁶	GKFI	DFH2		
		DFH2R		
		DFH2IR		
		DEFH1IR		
Gipsfaserplatten				
	Übliche Kurzbezeichnung	Europäische Bezeichnung nach DIN 15283-2 ²⁷		

23 Die angeführten Platten sind Beispiele am Markt angebotener Produkte nach der europäischen Norm für die jeweilige Kategorie. Die fett markierten Eigenschaften sind die genauesten Entsprechungen.

24 Die gelisteten Dicken werden nicht für alle Plattenarten angeboten.

25 Bei erhöhten Anforderungen an Feuchtebelastung (Feuchträume)

26 Bei Brandschutzanforderungen in Feuchträumen

27 Auch hier werden marktübliche Plattentypen aufgelistet.

Gängige Bezeichnungen	Nationale Kurzbezeichnung DIN 18180	Angebotene Platten: Europäische Bezeichnungen nach DIN EN 520 ²³	Brandverhalten DIN EN 13501-1	Übliche Plattendicken mm ²⁴
Gipsfaserplatte	GF	GF-C1-I-W2 ²⁸	A2-s1,d0 (selten: A1)	10
		GF-C1		12,5
		GF-W1 ²⁹		15
		GF-W2		18
		GF-D-I-R1-W1 ³⁰		

5. Planung und Ausführung

5.1. Metallprofile³¹

- ▶ **C-Wandprofile (CW):** Normale vertikale Längsstreben im Ständerwerk, auf denen die Wandplatten befestigt werden.
 - Blechdicken: Von 0,4 mm bis 2,0 mm. Normal-Profilblech: 0,6 mm
- ▶ **U-Wandprofile (UW):** Werden horizontal an Boden und Decke montiert und nehmen die CW-Profile auf.
 - Blechdicken: von 0,5 mm und 0,6 mm. Normal-Profilblech: 0,6 mm
- ▶ **CW-Schallschutzprofile:** Nicht genormt. Ausführung mit Steg. Normal-Profilblech meist 0,6 mm dick.
- ▶ **C-Deckenprofile (CD):** Werden nur selten für Wandkonstruktionen eingesetzt. Sie finden in Decken Verwendung.
 - Blechdicken: von 0,4 mm bis 0,7 mm. Normal-Profilblech: 0,6 mm
- ▶ **U-Deckenprofile (UD):** Es gilt das gleiche wie für CD-Profile.
 - Blechdicke: 0,6 mm
- ▶ **U-Aussteifungsprofile (UA):** Aussteifungsprofile für zusätzliche Stabilität des Ständerwerks (beispielsweise an Türöffnungen).
 - Blechdicke: 2,0 mm
- ▶ **L-Wandinneneckprofil (LWi) und L-Wandaußeneckprofil (LWa)**
 - Blechdicke: 0,6 mm
- ▶ **Trägerprofile, Sanitärträgerelemente** u.a. finden meist keinen direkten Einsatz in der Konstruktion der Montagewand oder Vorsatzschale.

²⁸ Universal anwendbare Platte mit hoher Qualität

²⁹ Eine typische Anwendung dieser Platte ist als Trockenestrich.

³⁰ Spezialplatte mit hoher Oberflächenhärte und erhöhter Dichte und Festigkeit, dazu reduzierte Wasseraufnahme. Brandschutzklasse A1.

³¹ vgl. Abschnitte 4 und 5 in DIN 18182-1

5.2. Dämmschicht

Als Dämmstoff wird in den hier angeführten Konstruktionsbeispielen stets Mineralwolle (MW), Anwendung WTR, eingesetzt. In Wänden mit Brandschutzanforderung kommt Mineralwolle MW, WTR, nichtbrennbar, mit einem Schmelzpunkt ≥ 1000 °C zur Anwendung.³²

Bestehen keine brandschutztechnischen Anforderungen, können aber auch Dämmmaterialien wie Schafwolle, Flachs oder Holzweichfaser eingesetzt werden.

5.3. Standard-Montagewände und Feuchtraumwände

Ständerwerk ³³	Beklankung	Dämmschicht	Konstruktionsdicke	Anmerkungen ³⁴
CW/UW 50/50(40)/06	12,5 mm GK	40 mm	75 mm	Einfachständerwand
CW/UW 75/50(40)/06	2x12,5 mm GK	60 mm	125 mm	Einfachständerwand
CW/UW 2x50/50(40)/06	2x12,5 mm GK	(2x) 40 mm	155 mm	Doppelständerwand
Holz 60/60 mm	10 mm GF ³⁵	40 mm	80 mm	Holzständerwand
CW/UW 50/50(40)/06	12,5 mm Zementplatten	40 mm	75 mm	Feuchtraumwand
CW/UW 2x75/50(40)/06	2x12,5 mm GKBI ³⁶	(60 mm)	205 mm	Installationswand
CW/UW 50/50(40)/06	12,5 mm GKBI	40 mm	62,5 mm	Vorsatzschale

Brandschutzwände nach DIN 4102-4

In DIN 4102-4 werden zahlreiche Konstruktionen und Bauteil Ausführungen beschrieben und brandschutztechnisch klassifiziert. Auch Ständerwandkonstruktionen mit Gipsplatten werden aufgeführt.³⁷ Diese Konstruktionen benötigen keinen gesonderten zusätzlichen Nachweis mehr, sie gelten als ‚Normkonstruktionen‘. Auf dem Markt gibt es jedoch eine Vielzahl von Montagewandausführungen, welche von den Konstruktionen der DIN 4102-4 teils sehr deutlich abweichen. Diese Konstruktionen müssen daher über ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis (abP) verfügen. Sie werden in Punkt 5.5 dieses Whitepapers in einer Auswahl beschrieben.

³² vgl. Abschnitt 10.2.4 in DIN 4102-4

³³ Der Ständer-Achsabstand beträgt stets 625 mm, ausgenommen Konstruktionen, die mit geringerem Abstand geprüft sind.

³⁴ Auch diese Konstruktionen können ggf. Brandschutzanforderungen erfüllen.

³⁵ GF bedeutet Gipsfaserplatten.

³⁶ Es handelt sich um eine imprägnierte Gipsplatte für Feuchträume.

³⁷ DIN 4102-4, *Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen, Teil 4: Zusammenstellung und Anwendung klassifizierter Baustoffe, Bauteile und Sonderbauteile*; für Gipsplattenkonstruktionen gilt Abschnitt 10.2.

5.4. Brandschutzwände nach Tabellen 10.2 und 10.3 in DIN 4102-4

Klassifizierung DIN 4102	Beplankung je Seite (Feuerschutzplatten GKF) ³⁸	Dämmschicht MW Dämmdicke mm Rohdichte kg/m ³	Ständerwerk ³⁹	Wand- dicke	Anschluss- breite ⁴⁰
F30-A	12,5 mm (18 GKB; 2x9,5 GKB) ⁴¹	40 mm 30 kg/m ³	Einfachständer oder Doppelständer Metallprofile UW/CW	xx ⁴²	50 mm
F60-A	2x12,5 mm (25)	40 mm 40 kg/m ³			
F90-A	15+12,5 mm	40 mm 40 kg/m ³			
	2x12,5 mm (25)	80 mm 30 kg/m ³ (60/50; 40/100) ⁴³			
F120-A	2x18 mm (3x12,5; 25+12,5)	40 mm 40 kg/m ³			75 mm
	2x15 mm	80 mm 50 kg/m ³ (60/100)			
F180-A	3x12,5 mm (25+12,5)	80 mm 50 kg/m ³ (60/100)		150 mm	
F30-B	12,5 mm (18 GKB; 2x9,5 GKB)	40 mm 30 kg/m ³	Einfachständer oder Doppelständer aus Holz ⁴⁴	xx ⁴⁵	50 mm
F60-B	2x12,5 mm (25)	40 mm 40 kg/m ³			75 mm
F90-B	2x12,5 mm	80 mm 100 kg/m ³			150 mm

38 Bezeichnung nach DIN 18180

39 Ständer-Achsabstand 625 mm

40 An anstoßende Bauteile, nach Tabelle 10.1 in DIN 4102-4

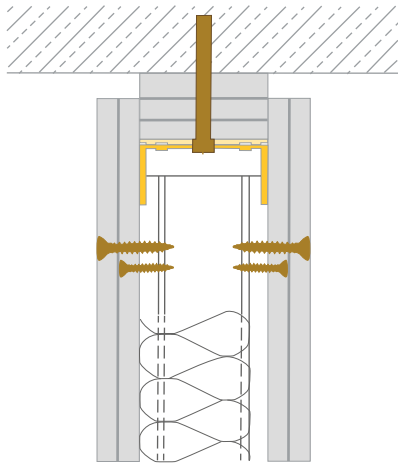
41 Alternative Beplankungsdicken in mm und ggf. andere Plattentypen werden in Klammern angegeben.

42 Wanddicke je nach Profilbreite und Beplankung

43 Alternative Dämmdicke und Rohdichte des Dämmstoffes in Klammern

44 Ständer- und Riegelbreite mind. 40 mm (unter Plattenstößen)

45 Wanddicke je nach Ständerbreite und Beplankung



Deckenanschluss einer Brandschutz-Montagewand
Quelle: in Anlehnung an Bild 10.5 in DIN 4102-4.

5.5. Brandschutzwände mit Prüfzeugnis

Klassifizierung DIN 4102 / DIN EN 13501	Beklankung	Dämmschicht MW	Ständerwerk ⁴⁶	Wanddicke	Anmerkungen
F30-B	12,5 mm GF	40 mm 30 kg/m ³	Holz 60/40 mm	85 mm	
F90-A	2x12,5 mm GF	60 mm	CW/UW 75/50(40)/06	125 mm	
	2x12,5 mm DFH2IR nach DIN EN 520	- (ggf. MW 60 mm)	CW/UW 75/50(40)/06	125 mm	Mit WW-Dämmung: Schallschutz 59 dB
F90-A einseitig	2x25 mm GKF oder DF nach DIN EN 520	60 mm	CW-Profile, doppelt angeordnet	Je nach Ständerbreite	Schachtwand
F90-A (beidseitig)	2x20 mm einseitig, mit vliesarmierten Gips-Feuerschutzplatten, GM-F nach DIN EN 15283-1	60 mm	CW-Profile, doppelt	Je nach Ständerbreite	Vorsatzschale

⁴⁶ Ständer-Achsabstand 625 mm, falls nicht anders angegeben

EI90-M	20+12,5 mm GKF oder DF nach DIN EN 520 +Metallblecheinlage je Seite 0,5 mm	-	CW/UW 100/50(40)/06 Achsabstand 312,5 mm	166 mm	Brandwand
	2x15 mm vliesarmierte Gips-Feuerschutzplatten, GM-F nach DIN EN 15283 +Metallblecheinlage je Seite 0,5 mm	-	CW/UW 100/50(40)/06 Achsabstand 312,5 mm	161 mm	Brandwand

5.6. Schallschutzwände

Schallschutz $R_{w,R}$	Beplankung	Dämmschicht	Ständerwerk	Wanddicke	Anmerkungen
ca. 56 dB	25 mm DFR nach DIN EN 520	60 mm	CW/UW 75/50(40)/06	125 mm	
52 dB	2x12,5 mm DFR nach DIN EN 520	60 mm	CW/UW 75/50(40)/06 (Schallschutzprofil) Verbindung mit Plattenstreifen	125 mm	Installationswand, F90-A
ca. 78 dB	untere Lagen 2x12,5 mm DF, obere Lage 12,5 DFH2IR nach DIN EN 520	2x80 mm	2xCW/UW 100/50(40)/06 (Schallschutzprofil) +Verbindung mit Plattenstreifen	275 mm	als Kinowand, Wandhöhe 7,0 m

5.7. Spezielle Montagewände

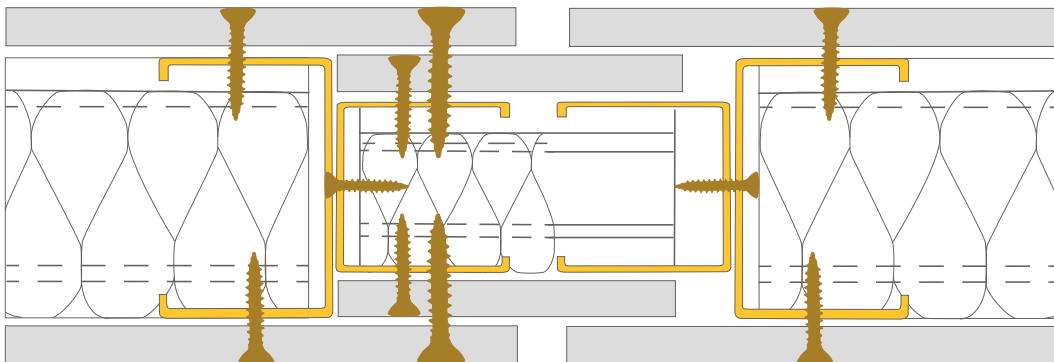
Anforderung	Beplankung	Dämmschicht	Ständerwerk ⁴⁷	Wanddicke	Anmerkungen
Strahlenschutz (Röntgen)	12,5 Gipsplatte A, + 12,5 mm Gipsplatte A mit Bleikaschierung 2,0 mm	40 mm	CW/UW 75/50(40)/06 Hinterlegt mit Bleistreifen	104 mm	
Einbruchschutz (einbruchhemmend) WK3	2x12,5 mm DFH2IR, +1xStahlblecheinlage 0,5 mm	60 mm	CW/UW 75/50(40)/06 Achsabstand 312,5 mm	126 mm	66 dB F90 A

47 Ständer-Achsabstand 625 mm, falls nicht anders angegeben

Durchschuss-Sicherheit FR4 NS, (beschuss-hemmend)	2x12,5 mm DFH2IR, +Einlage 2x28 mm hochdichtes Gipsfaser- Element 1500 kg/m ³	-	CW/UW 100/50(40)/06	151 mm	
--	---	---	------------------------	--------	--

5.8. Anschlüsse und Detailausführungen

- 💡 Schraubenköpfe und Fugen von Plattenstößen müssen verspachtelt bzw. gefüllt werden. Bei Fugen gilt das auch in unteren, nicht sichtbaren Lagen der Beplankungen.
- 💡 Anschlüsse zu angrenzenden Bauteilen werden i.d.R. mit plastoelastischer Fugenmasse verfügt (Acryl).
- 💡 Außenecken werden mit Eckprofilen versehen. Diese werden eingespachtelt.
- 💡 Bei Anforderungen an den Schallschutz werden bei direkten Anschlüssen Schaumstoff-Dichtungen unter die Profile geklebt.
- 💡 Türöffnungen werden durch Auswechslungen mittels UA-Profilen und Befestigungswinkeln für den Anschluss an Boden und Decke hergestellt.
- 💡 Die Plattenoberflächen werden meist für späteren Beschichtungsauftrag grundiert.
- 💡 Gebäudebewegungsfugen müssen in die Montagewand übernommen werden.



Bewegungsfuge in einer Montagewand
(Quelle: in Anlehnung an Bild 7 in DIN 18183-1)

Sonstiges

- 💡 Für Befestigung von Lasten werden Metallprofile (Traversen) oder Holzwerkstoffelemente im Inneren der Wand eingesetzt. Auch Rohrbefestigungsschienen kommen zum Einsatz.
- 💡 UA-Profile werden generell als Verstärkungsprofile eingesetzt.
- 💡 Sanitärstände u.dgl. werden bei der Montage der Wand eingebaut.

5.9. Oberflächenqualität

Die Oberflächengüte von Gipsplatten- und Gipsfaserplattenflächen wird beurteilt nach den Angaben der Merkblätter 2 und 2.1 der Industriegruppe Gipsplatten (IGG). Man unterscheidet die Qualitäten Q1 bis Q4.⁴⁸ Die Qualitätsstufe wird meist in Abhängigkeit von der weiteren Beschichtung/Bekleidung der Wand gewählt.

▶ **Qualitätsstufe 1:** Grundverspachtelung

Für Oberflächen, an die keine optischen (dekorativen) Anforderungen gestellt werden.

- Füllen der Stoßfugen zwischen den Gipsplatten und
- Überziehen der sichtbaren Teile der Befestigungsmittel und
- Abstoßen von überstehendem Spachtelmaterial

▶ **Qualitätsstufe 2:** Standardverspachtelung

Für Oberflächen mit den üblichen Anforderungen an Wand und Deckenflächen.

- Grundverspachtelung (Q1) plus Nachspachteln (Finish) bis zum Erreichen eines stufenlosen Übergangs zur Plattenoberfläche

▶ **Qualitätsstufe 3:** Sonderverspachtelung

Für Oberflächen mit erhöhten Anforderungen.

- Standardverspachtelung (Q2) plus breiteres Ausspachteln der Fugen und
- scharfes Abziehen der restlichen Kartonoberfläche zum Porenverschluss

▶ **Qualitätsstufe 4:** Sonderverspachtelung

Für Oberflächen mit höchsten Anforderungen.

- Vollflächenspachtelung oder
- Abstucken der gesamten Oberfläche

⁴⁸ Im Folgenden wird aus Merkblatt 2, Seiten 2 bis 4, referiert und zitiert. Dieses Merkblatt gilt für Gipsplatten nach DIN 18180 und DIN EN 520. Entsprechendes gilt für Gipsfaserplatten in Merkblatt 2.1. Dieselben 4 Qualitätsstufen werden auch in VOB/C ATV DIN 18340, Abschnitt 3.2 beschrieben.

Kommentar

Probleme im Trockenbau

Seit April des Jahres 2014, als das DIBt anordnete, bestehende bauaufsichtliche Prüfzeugnisse (abP) seien auf Rechtmäßigkeit zu prüfen, befindet sich der Brandschutz-Trockenbau in einer unsicheren Lage. Prüfzeugnisse und andere Verwendbarkeitsnachweise passen gerade im Trockenbau-Alltag nicht immer genau in die Bausituation. Daher wurden sie häufig für die jeweilige Situation *extrapoliert*. Das betraf z.B. größere aktuelle Einbauhöhen, es gab andere Anschlüsse, dazu kamen nötige Zusatzelemente wie Dämmstoffe, die im abP möglicherweise nicht vorgesehen waren.

Es muss nun darum gehen, festzustellen, welche Abweichungen zulässig im Sinne des Prüfzeugnisses und des Brandschutzes sind, und welche nicht zulässig sind.⁴⁹ Man unterscheidet in wesentliche und unwesentliche Abweichungen. Die abweichende Konstruktion muss entweder bei der Planung oder bei der Ausführung vor Ort bewertet werden. Ist die Abweichung unwesentlich, gilt die Konstruktion im Sinne des Verwendbarkeitsnachweises als geprüft. Dem Planer genügt in diesem Fall eine kurze Abklärung des Sachverhalts mit dem Auftraggeber, dem Verarbeiter und dem Systemhersteller. Der Verarbeiter wiederum muss, wird er mit dem Problem konfrontiert, zu seiner Übereinstimmungserklärung den Sachverhalt schriftlich festhalten.

Kommt man zu keiner klaren Beurteilung, werden Stellungnahmen von Gutachtern erforderlich. Hersteller von Trockenbausystemen bieten fertige Gutachten für Abweichungen bereits an. Ihrer Natur gemäß können diese Herstellergutachten aber nur allgemeine Fälle abdecken (z.B. höhere Dämmdicken als im Prüfzeugnis angeführt). Greifen diese Gutachten nicht und wird schließlich eine wesentliche Abweichung festgestellt, kann doch noch eine vorhabenbezogene Bauartgenehmigung (vBG) nötig werden.

⁴⁹ vgl. *Merkblatt 04: Umgang mit Abweichungen im Trockenbau*, herausgegeben von der Gütegemeinschaft Trockenbau e.V., 2., überarbeitete Auflage, o.J. [2018]